


Sportsfiskeren.dk
Danmarks Sportsfiskerforbund

NYHEDER FORUM SPORTSFISKERI VAND&NATUR ORGANISATION AKTIVITETER SPORTSFISKEREN KONTAKT

Søg... Diese Meerforelle sorgte für viele Diskussionen – ein Traumfisch ist sie allemal

Største bornholmske laks siden 1955

Af John Haagen Rasmussen · 10 Gr · 01 bil · 01 na · 01 ris · 01 Bo · 01 Bo · 01 kg · 01 Je · 01 fremsendt det til biolog hos Da · 01 Kære Ebert forklarer, at en fis · 01 brystfinnerne er hele og fine, · 01 da den blev renset fandt Otto · 01 10,7 kg og 97 cm giver en kor · 01 log ind eller opret konto for at · 01 Kommentarer



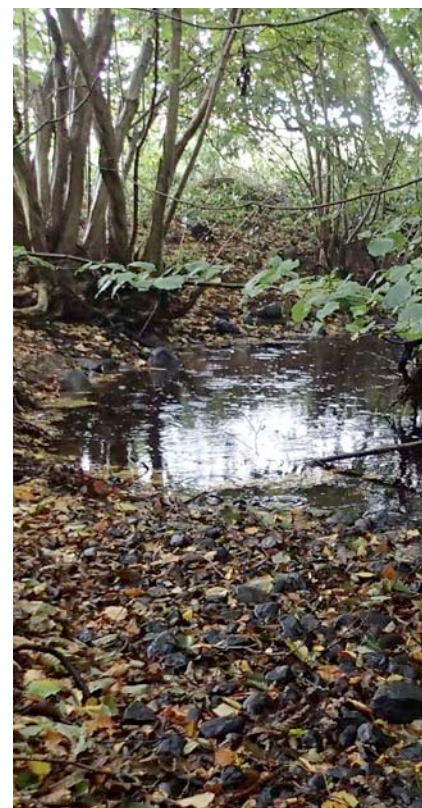
Der Silber-Streit: Wir klären auf

Vor Kurzem sorgte die Landung einer riesigen Meerforelle in den sozialen Medien für rege Diskussionen – der Fang erfolgte in der Schonzeit, in der nur blanke Fische entnommen werden dürfen. Silber oder gefärbt? Wir haben einen Experten dazu befragt und nehmen das zum Anlass, mal über die Regelungen nachzudenken

Der glückliche Angler Otto Gneist fing am Neujahrstag auf Bornholm den Fisch seines Lebens: einen Silberbarren von 97 Zentimetern und 10,7 Kilo. Das Fangfoto machte bei facebook seine Runde – die Reaktionen darauf waren aber höchst unterschiedlich. „Glückwunsch zum Fang“

oder „Fantastisch!“ waren die Kommentare der Dänen. „Der Fisch ist nicht blank“, „Schade, dass dieser Ausnahmefisch seine Gene nicht mehr weitergibt“ oder „Wir erwirken ein Einreiseverbot“ kam von deutschen Usern. Ist das der pure Neid? Vielleicht ein bisschen, doch der wahre Beweggrund

liegt oft woanders. Wenn einige anfangen, Kritik auszusprechen, ist es leicht, noch einen Schritt weiterzugehen – der sogenannte Shitstorm beginnt. Was gewisse Personen damit anrichten, ist ihnen oft nicht bewusst – der Fänger will einfach nur seinen Ausnahmefisch der ganzen Welt zeigen. War der Fisch blank? Ist es ein Frevel, diesen Silberbarren zu entnehmen? Machen unterschiedliche Schonzeitregelungen in Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein Sinn? Wir wollten es genau wissen und haben deshalb einen Experten in Sachen Meerforellen interviewt: den Fischereibiologen Dr. Christoph Petereit vom GEOMAR, Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung Kiel,



selbst Meerforellenangler und Mitglied in der Arbeitsgruppe Ostseelachs und Ostseemeerforelle (WGBAST) des Internationalen Rates für Meeresforschung (ICES):

Rute & Rolle: Herr Gneist hat eine Meerforelle gefangen, von der viele Angler ihr ganzes Leben träumen. Die Dänen bezeichnen diesen Fisch als Blankfisch, somit wäre eine Entnahme in der Schonzeit gerechtfertigt. Deutsche Angler behaupten, der Fisch sei nicht blank. Wie sehen Sie das?

Dr. Christoph Petereit: Einzelfallentscheidungen anhand von Fotos sind immer schwierig und manchmal ähnlich wie beim Fußball eine Tatsachenscheidung. Man hat keine zusätzlichen Informationen, wie lange der Fische schon tot ist, und ob die Lichtverhältnisse die tatsächliche Realität gut widerspiegeln. Daher möchte ich den aktuellen Fall nicht kommentieren. Aber ein großartiger Fisch ist es zweifelsfrei, der sich im Laufe seines Lebens vermutlich schon aufgrund der beträchtlichen Größe mehrfach reproduziert hat.

Rute & Rolle: In der Schonzeit müssen in Schleswig-Holstein und Dänemark braune Meerforellen mit fest sitzenden Schuppen zurückgesetzt werden. Silberne Fische mit losen Schuppen dürfen wir entnehmen. In Mecklenburg-Vorpommern und Schweden sind während der Schonzeit alle Fische geschützt. Welche Regelung ist Ihrer Meinung die bessere? Gibt es Alternativen?

Dr. Christoph Petereit: In der Tat können die unterschiedlichen Ansätze zu Verständnisschwierigkeiten führen. Gerade, wenn innerhalb von Sekunden die kritische Entscheidung zu fällen ist, ob der Fisch der vorherrschenden Gesetzgebung sowohl in der Größe als auch dem Reproduktionsstatus genügt. Meiner Ansicht nach finden beide Regelungen ihre Berechtigung. Der komplette Schutz aller Fische während der Aufstiegs- und Laichperiode (die allerdings schon vor Oktober beginnen kann, oder sogar bis nach Januar andauert), stellt eine Vereinfachung dar, die kaum Interpretations-



Junge Meerforelle (Parr) aus der Aschau: Wird sie in einigen Jahren zum Laichen zurückkommen?

spielräume zulässt. Die Regelung in Schleswig-Holstein mit der Unterscheidung zwischen einem „blanken“ Fisch mit losen Schuppen und einem „gefärbten“ Fisch geht sowohl auf die Bedürfnisse der Angler und der Fischerei ein, als dass diese Lösung auch dem Vorhandensein einer Anzahl an Tieren Rechnung trägt, die mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht am Laichgeschäft teilnehmen wird. Der Anteil der „Überspringer“ an der Gesamtgröße der Meerforellenpopulation ist schwierig zu bestimmen. Wissenschaftliche Daten gibt es für unsere Gewässer leider nicht. Es bleibt eine politische Entscheidung, sich für die gegebenenfalls einfacher zu kontrollierende Lösung (Schutz aller Meerforellen) oder für die Lösung mit einem ebenfalls biologisch begründbaren Ansatz (Schutz nach aktueller Ausprägung des Fisches) zu entscheiden.

Rute & Rolle: In den einzelnen Bundesländern und unseren benachbarten Ländern gibt es neben unterschiedlichen Schonzeiten auch verschiedene Schonmaße. Sind diese sinnvoll, da sich die Meerforellen bestimmt nicht immer an Landesgrenzen halten?

Dr. Christoph Petereit: Generell sollten Angler beim Diskutieren von Schonmaßen und -zeiten nicht vergessen, dass auch die berufliche Fischerei den Gesetzen unterliegt. Eine

bloße Anhebung des Mindestmaßes ist bei der Betrachtung beider Seiten (Stichwort Maschenweiten) noch nicht zielführend. Die Schonmaße Regelungen haben unterschiedliche Hintergründe: Einerseits soll jungen Meerforellen die Möglichkeit des ersten Aufstiegs zum Ablachen gegeben werden, daher machen Schonmaße zwischen 40 und 50 Zentimetern Sinn. Erfahrungen von Praktikern aus den Laichfischfängen zeigen, dass Tiere zwischen 45 und 60 Zentimetern den größten Anteil der aufsteigenden Fische ausmachen. Neuere wissenschaftliche Erhebungen gibt es darüber in Schleswig-Holstein bislang noch nicht. Andererseits gibt es unterschiedliche Wachstumsraten der Meerforellen verschiedener Herkunftsgewässer und zwischen Männchen und Weibchen, die zur Folge haben, dass es sowohl besonders große und schnellwüchsige Populationen gibt als auch langsam wachsende. Ein ostseeweit gleiches Schonmaß ließe dies unberücksichtigt und wäre deshalb nicht zielführend, da Erkenntnisse über detaillierte Wanderungen von unterschiedlichen Meerforellenpopulationen immer noch rar sind. Daher besteht auch im Ostseebereich dringend Forschungsbedarf.

Rute & Rolle: Angeln wir an einem See auf Hecht oder Karpfen, gibt es oft eine Entnahmegrenze von zum Bei-



Einige Bäche in Schleswig-Holstein verfügen über viel Potenzial – selbst in kleinsten Gewässern steigen Meerforellen auf

spiel zwei Fischen pro Tag. Er wischt ein Angler einen guten Tag an der Küste in Schleswig-Holstein, darf er ohne Weiteres über 20 Meerforellen entnehmen. Warum gibt es keine Fangbeschränkung?

Dr. Christoph Petereit: Dazu kann ich noch keine detaillierte Position beziehen. Ich denke, wir sollten zunächst die wissenschaftlichen Ergebnisse einer aktuellen Studie des Thünen Instituts für Ostseefischerei abwarten. Diese untersucht die Intensität und die Fänge von Lachs und Meerforellen in der Angelfischerei an der deutschen Ostseeküste. Da die Bestandsrekutierung bei der Meerforelle im Jahreszyklus erfolgt, ist es entscheidend, welche Gesamtbioasse Angler und Fischer pro Jahr entnehmen. Allerdings gehe ich davon aus, dass viele Angler in der Lage sind, sich in Selbstbeschränkung zu üben.

Rute & Rolle: Aktuell leiten Sie ein Meerforellenprojekt, das anteilig aus Mitteln der Fischereiabgabe Schleswig-Holsteins und dem Europäischen Fischerei Fond (EFF) finanziert wird. Können Sie unseren Lesern erzählen, was Sie da genau erforschen?

Dr. Christoph Petereit: Nach einer umfangreichen Recherchearbeit über die Meerforelle in Schleswig-Holstein (Internetverweis zur Stu-

die: http://oceanrep.geomar.de/21919/1/geomar_rep10.pdf) konnten wir Wissenslücken aufzeigen und starten im aktuellen Projekt damit, diese anzugehen. So ist derzeit für weite Teile von Schleswig-Holstein unklar, in welchen Gewässern Aufstieg und Vermehrung der Meerforellen stattfinden. Wir erstellen momentan eine erste Übersicht über die schleswig-holsteinischen Ostseezuflüsse auf Basis von Elektrobefischungen, um abzuschätzen, wie viele jungen Forellen (Parr) dort aufwachsen. In einem weiteren, genetischen Ansatz wollen wir uns um die Verwandtschaftsverhältnisse der Meerforellen innerhalb von Schleswig-Holstein kümmern. Unsere Projektarbeiten erfolgen in enger Zusammenarbeit mit den Verbänden, Vereinen und Behörden, die mit dem Management der Meerforellen in Schleswig-Holstein betraut sind.

Rute & Rolle: Was machen unsere skandinavischen Nachbarländer besser?

Dr. Christoph Petereit: In Dänemark gibt es eine enge Verzahnung von Anglern mit der Wissenschaft, was zur Folge hat, dass der Austausch direkt stattfindet. Es gibt langfristige Strategieplanungen auch für den Wissenschaftsbereich und einige, bereits seit mehr als zwei Jahrzeh-



Elektrobefischung an schleswig-holsteinischen Ostseezuflüssen: Wie viele junge Meerforellen wachsen hier auf?

ten etablierte Beobachtungsreihen, zum Beispiel über die Parr-Produktion in mehreren Hundert Gewässern. In Dänemark wird teilweise schon seit den 1980er Jahren intensiv daran gearbeitet, durch Renaturierung bessere Laichbedingungen zu schaffen. Dies ist allerdings dort auch deutlich moderater gesetzlich geregelt und ist in Schleswig-Holstein in der Form unmöglich. Wir haben jetzt die Chance, im Rahmen der internationalen Zusammenarbeit in der ICES Arbeitsgruppe an den Erfahrungen der skandinavischen Kollegen teilzuhaben und diese in eigenen Projekten in Schleswig-Holstein umzusetzen. Im Übrigen, nur wenige dänische Kollegen folgen den Behauptungen vieler (größtenteils

deutscher) Angler, dass es sich bei unseren Forellen vorrangig um Forellen aus dänischem Besitz handele. Experten vermuten, dass diese Fische sehr lokal aufgewachsen sind und damit auch aus den schleswig-holsteinischen oder mecklenburg-vorpommerschen Gewässern stammen könnten, denn einige Bäche bei uns verfügen über viel Potenzial.

Rute & Rolle: Wie viele Gewässer gibt es in Schleswig-Holstein, in denen Meerforellen zum Laichen aufsteigen?

Dr. Christoph Petereit: Unsere Literaturrecherche ergab eine Mindestanzahl von 115 Gewässern, in der die Meerforelle zumindest historisch beschrieben war. Diese Liste umfasst sowohl Nordsee-, Nord-Ostsee-Kanal- als auch Ostseeffießgewässer. Allein im Ostseebereich gibt es mindestens 42 Gewässer, wahrscheinlich noch eine höhere Anzahl kleinster Gewässer, da Meerforellen im Vergleich zum Lachs in diese aufsteigen können.

Rute & Rolle: Den Meerforellenbestand in Schleswig-Holstein abzuschätzen ist bestimmt nicht einfach. Können Sie unseren Lesern kurz erläutern, wie dies geschieht?

Dr. Christoph Petereit: Eine genaue Bestandsberechnung der Meerforellen auf Basis der für Schleswig-Holstein zur Verfügung stehenden Da-



Fotos: Sascha Nicke/GEOMAR (2)

Projektleiter **Dr. Christoph Petereit** bei der Untersuchung eines Aufsteigers aus der **Koseler Au**

ten wäre noch nicht seriös. Dazu braucht man einen genauen Überblick über die Anzahlen und die Sterblichkeiten verschiedener Lebensstadien zum Beispiel aufsteigende Fische mit Anteilen Rogner und Milchner, Anzahl von Laichbetten, Überlebensraten der Eier, Anzahl der Jungfische im „Parr-Stadium“, Alter und Anzahl von abwandernden Stadien (Smolts), Wachstums- und Altersinformationen inklusive Sterblichkeitsraten von Meerforellen im Meer. In unserem derzeitigen Projekt beschäftigen wir uns mit der vorhandenen Anzahl der Parr im Süßwasser in Beziehung zur Habitataignung. Der Jungfischbestand setzt sich in einigen Gewässern sowohl aus natürlich geschlüpfter als auch besetzter Brut zusammen. Wir ermitteln zunächst eine Produktionszahl für Schleswig-Holstein und können diese mit existierenden Angaben unserer Nachbarländer ver-

gleichen, um einen ersten Eindruck zu bekommen.

Rute & Rolle: Gibt es aktuell Quoten für den Fang von Meerforellen für die Berufsfischerei? Wenn ja, wie hoch sind diese und werden sie ausgenutzt?

Dr. Christoph Petereit: Nein, die Meerforelle ist in Deutschland unquotiert. Daher gibt es außerhalb der vorherrschenden Laichschonzeiten, Schongebiete und Mindestmaße keine weiteren Einschränkungen für die Fischerei. Der zwischen 2000 bis 2011 gemeldete durchschnittliche Jahresfang für die schleswig-holsteinische Ostseeküste liegt bei drei bis fünf Tonnen. Diese Menge ist im Verhältnis zum gemeldeten Gesamtfang aus allen Ostsee-Anrainerstaaten im Jahr 2011 von rund 450 Tonnen zu sehen.

Das Interview führte Jesco Peschutter

Anmerkung der Redaktion:

Unser Ziel war es zu klären, ob Herr Gneist eine silberblanke Meerforelle mit losen Schuppen gefangen hat oder ob der Fisch angefärbt war und feste Schuppen besaß. Deshalb haben wir mehrere renommierte Wissenschaftler der Fischereibiologie zu diesem Thema befragt. Schwarz oder Weiß, besser gesagt Silber oder Braun, gab es bei diesen Gesprächen nicht – es wurde viel diskutiert und spekuliert. Sicherlich ist es schwierig, anhand von Fotos eine klare Aussage zu treffen. Wir sind uns einig: Wenn die Experten sich nicht einig sind, wie soll dann ein Angler innerhalb von Sekunden über Zurücksetzen oder Entnahme entscheiden? Der Fisch war in einer super Kondition und hat in seinem Leben bestimmt schon für viel Nachwuchs gesorgt. Schlimm ist nicht die Entnahme dieses Einzelfisches, sondern eher das, was danach im Internet passierte. Der Fänger ist felsenfest der Überzeugung, dass dieser Fisch blank war – und damit war die Entnahme zum Fangzeitpunkt gerechtfertigt. Richtig braune Forellen sehen anders aus und diese hätte Herr Gneist bestimmt sofort schonend zurückgesetzt. Freuen wir uns doch einfach mit dem Fänger und beglückwünschen ihn zu diesem Ausnahmefang. Wie viele von uns fangen im Leben eine Meerforelle über 90 Zentimeter? Selbst erfahrene Angler brauchen Jahre, wenn nicht sogar Jahrzehnte, für einen Fisch über 80 Zentimeter. Außerdem bietet die Rieseforelle wichtige Daten für die Forschung. Eine Expertenmeinung, die uns kurz vor Redaktionsschluss erreichte, hat einen ganz neuen Aspekt in die Diskussion gebracht: Anhand des Bildes der Fischgonaden (Geschlechtsorgane) ist vielleicht sogar zu erkennen, dass es sich um einen Zwitter gehandelt hat. Der leichte Ansatz eines Laichhakens am Unterkiefer würde diese Vermutung unterstützen. Hätte der Fisch dann überhaupt am Laichgeschehen teilnehmen können? Weitere Erkenntnisse werden erst Vergleichsbilder bringen. Wir bleiben dran...

DRAGONFLY™

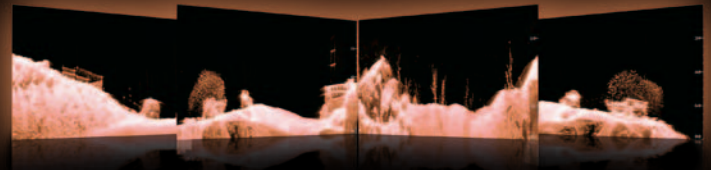
DIE NEUE ART VON SONAR



Das NEUE Dragonfly™ Sonar/GPS mit CHIRP DownVision™

Sehen Sie die Unterwasserwelt als fotorealistisches Bild mit dem DownVision™ Sonar.

Entdecken Sie Bodenstrukturen und Fische wie nie zuvor – Dank der Dual-Kanal CHIRP Technologie!



Erfahren Sie mehr über Dragonfly™ online unter www.raymarine.de/ga oder bei Ihrem Fachhändler

Raymarine®

INNOVATION • QUALITY • TRUST

Raymarine Deutschland GmbH · Telefon 040-237808-0 · www.raymarine.de